

# Die Imagination der Wirklichkeit

## *Experimente zum radikalen Konstruktivismus*

Ein Buch über Saurierjagden, Lachkrankheiten, Spionagegeschäfte, Gravitationslöcher..

Was auf den ersten Blick nach Science Fiction klingt, ist eine soziologische Untersuchung auf der Basis inszenierter Geschichten. Geschichten, die nicht nur erfunden, sondern auch wirklich erlebt, d.h. realisiert wurden. Ein Buch also, das sich auf höchst neuartige Weise mit der Frage beschäftigt: Unter welchen Bedingungen halten wir etwas für wirklich?

**aus: Arnd Pollmann/Freie Universität Berlin:**

Der Soziologe Hans Geißlinger hat dies in einem spannenden Buch mit dem Titel "Die Imagination der Wirklichkeit" getan. Er macht dort seine langjährigen Erfahrungen als Mitglied der Berliner "Story Dealer AG" sozialpsychologisch fruchtbar. Die Story Dealer veranstalten seit 1981 sogenannte Phantastische Reisen für Kinder und Jugendliche. Diese Reisen beginnen als ganz gewöhnliche Ferienfreizeiten. In deren Verlauf jedoch werden die Teilnehmer aus scheinbar heiterem Himmel in nahezu unglaubliche Abenteuer verwickelt. Da geht man schon mal auf Jagd nach einem tyrannischen Saurier oder auf die Suche nach dem bösen Schweinehund, man nimmt Kontakt zu kleinen grünen Männchen auf oder geht der Frage nach, warum die Schwerkraft plötzlich zu schwinden scheint. (...)

Es sind, wie gesagt, die Bedingungen, unter denen wir Menschen etwas für wirklich halten, die Geißlinger in seinem Buch zu beleuchten versucht. Wirklichkeit, so Geißlinger, wird schlechthin erst durch menschliches Handeln und dabei wesentlich durch Kommunikation geschaffen und aufrechterhalten. Solange die Realität innerhalb einer bestimmten Gemeinschaft von niemandem angezweifelt wird, besitzt sie dort, wie in einer Art stillschweigenden Übereinkunft, Gültigkeit. Ob Voodoozauber oder Osterhase: Wenn man gemeinsam an etwas glaubt, dann wird selbst die Fiktion zur realen Kraft, zum Fakt.

Erst ein Einwand "von außen" zwingt uns dann dazu, unsere Auffassung von dem, was wirklich ist, zu überdenken und, wenn nötig, zu modifizieren. Einer weitgehend isolierten Gruppe, wie etwa den von der Außenwelt abgeschnittenen Jugendlichen auf den Phantastischen Reisen, aber auch der Leserschaft einer Zeitung und sicher auch der Internet-Gemeinde lässt sich damit, wenn man das Einmaleins der Manipulation beherrscht, eine bestimmte Wirklichkeit, selbst eine erfundene, regelrecht aufzwingen.

Haben wir uns für das, was uns zustößt, erstmal mühsam einen bestimmten Interpretationsrahmen zurechtgelegt, dann wird alles daraus abgeleitete zu einem selbstbestätigenden Beweis: Pech beim Spiel und in der Liebe belegen

dann nur noch das ohnehin schon ungünstige Horoskop und das erhörte Gebet die Existenz des Schöpfers. Wenn der Schein zur baren Münze wird oder gar zum Opiat, dann tritt weitgehende Blindheit ein gegenüber der Möglichkeit, daß es auch anders sein könnte: rote Flecken am Hemdkragen des Ehemannes werden dann ohne zu zögern mit dem Nudelholz quittiert und der gespielte Orgasmus der Freundin mit einem zufriedenen Grinsen.

Wie "Zauberlehrlinge", so Geißlinger, schaffen wir uns unsere Realität. Selbst, wenn andere die Drähte ziehen und die Bedingungen manipulieren, unter denen wir uns die Sachlage konstruieren: Wenn wir es nicht anders wollen oder wenn es gut gemacht ist, dann wächst sich selbst das Fake, die virtuelle Realität in unserem Kopf zur Wirklichkeit aus. An einem bestimmten Punkt werden wir dann die Geister, die wir riefen, nicht mehr los. Die Wirklichkeit verselbständigt sich und wir erweisen ihr den Götzendienst.